

„Ein Körnchen Fantasie pflanzen“

Die Wesen Phantasiens sind es, die die Zuschauer der „Unendlichen Geschichte“ in ihren Bann ziehen. Pe Hebeisen und einige Schnitzschüler haben dafür gesorgt, dass der Steinbeißer, Fuchur und Co. auf der Bühne Gestalt annehmen.

VON MARCUS SCHOFT

Garmisch-Partenkirchen – Ein kleines, rot leuchtendes Korn ist es, aus dem Bastian Balthasar Bux in dem Theaterstück „Die unendliche Geschichte“ nach dem Roman von Michael Ende die ganze Welt Phantasien entstehen lässt. „Mit unseren Kostümen wollten wir genau dieses Körnchen Fantasie auch beim Publikum einpflanzen“, erklärt Pe Hebeisen. Als Kostümbildnerin war sie für die Ausstattung und das Aussehen der Schauspieler zuständig.

Theater ist die Leidenschaft der Murnauerin, die schon im Schminkkasten mit Georg Büttel gewirkt hat. Besonders den Garmisch-Partenkirchner Kultursommer hat die 41-Jährige ins Herz geschlossen. „Es ist ein tolles familiäres Arbeiten. Da funktioniert die Zusammenarbeit einfach super.“ Das sei auch bei der



Zahlreiche Kostüme wie den Steinbeißer hat die Kostümbildnerin Pe Hebeisen (r.) zusammen mit ihrer Assistentin Nicole Wagner entworfen und gebastelt.

FOTO: THOMAS SEHR

„Unendlichen Geschichte“ wieder der Fall gewesen. So hat die freischaffende Künstlerin nicht nur die Kostüme gemacht, sondern auch am Bühnenbild mitgewirkt und Requisiten beschafft. „In langwieriger Arbeit habe ich mit meinen Assistenten die Koffer restauriert“, verrät

Hebeisen. Die spielen in dem Stück eine zentrale Rolle. „Damit konnten wir super die Dachbodenstimmung mit Phantasien verbinden.“ So wird ein Koffer beispielsweise zu der alten Schildkröte Morla. Diese Ideen entstünden vor allem durch das knappe Budget. „Das ist die besonde-

re Herausforderung“, erklärt Hebeisen. „Deshalb haben wir auch den Fuchur aus einfacher Bläschenfolie gebastelt.“ An großen Bühnen, wie der Städtischen Bühne Augsburg, wo sie selbst Erfahrungen gesammelt hat, sei das anders“, sagt die Künstlerin. „Beim Kultursommer ist ein-

fach ein viel kreativeres Arbeiten nötig und möglich.“

Das erfuhren auch einige Garmisch-Partenkirchner Schnitzschüler, die für das Theaterstück verschieden Puppen und Masken gefertigt haben. „Es war ein tolles Gefühl etwas zu schaffen, was dann nicht im Keller liegt,

sondern auf der Bühne zum Einsatz kommt“, erklärt Philipp Rohde, der eine Maske für eines der hässlichsten Wesen Phantasiens, die Acharai, gemacht hat. „Wir sollten nur anhand des Textes die Figuren gestalten. Das war eine tolle Freiheit“, freut sich der 24-Jährige. „Ich denke, dass ich meine Maske nicht hässlicher hätte hinbekommen können.“ Für den 17-jährigen Ferdinand Schleuer war es eine große Herausforderung, das Gesicht des bösen Wolfes Gmork aus Holz zu schnitzen. „Es war total schwer, ihn richtig böse aussehen zu lassen.“

Wie ihre Kunstwerke auf der Bühne wirken, werden sich die beiden bei der nächsten Vorstellung anschauen. „Es kann gut sein, dass ich Gänsehaut bekomme“, mutmaßt Schleuer. Für den Lehrer der Schnitzschüler, Michael von Brentano, war das Projekt jedenfalls ein voller Erfolg. „Ich dachte nicht, dass ihre Werke so gut zum Ausdruck kommen. Und ich hab’ mich vor allem über die gute Resonanz gefreut.“

Weitere Vorstellungen

stehen am Sonntag, 20., und Samstag, 26. September. Beginn ist jeweils um 19 Uhr in der Aula des Werdenfels-Gymnasiums. Karten gibt es bei Gap-Ticket, beim Kreisboten sowie im DER-Reisebüro.